

Ebeling, Johann Justus: Die schöne Nelkenflor (1747)

1 Als ich jüngstens bei dem Schein einer war-
2 men Frühlings Zeit,
3 Mich vollkommen frei gemacht von des
4 Amtes Tag Arbeit,
5 Ging ich aus zu einen Freund, meinen
6 Schöpfer in dem Grünen,
7 Durch andächtiges Beschaun holder Blumen; noch
8 zu dienen.
9 Ich fand eine Nelkenflor, deren schön geschmückte
10 Pracht,
11 Damahls in den Blumen Reich erst zu unsrer Lust
12 erwacht.
13 Es gefiel mir alles woll, ihre Ordnung wie sie stun-
14 den.
15 In dem Töpfen aufgesetzt, in der Erd am Stok ge-
16 bunden.
17 Ich gab auf die Farben acht, deren liebliches Ge-
18 spiel,
19 Mir noch besser als die Ordnung in die frohen Sin-
20 nen fiel,
21 Und gedachte gleich dabei, was der Schöpfer einge-
22 richtet,
23 Uebertrifft doch tausendmahl daß, was unser Witz er-
24 dichtet.
25 Mein Freund hatte jeden Stok, der die Nelke hielt,
26 vermahlt,
27 Und die Farben so gemischt, wie sie an den Blumen
28 strahlt;
29 Es war hie Natur und Kunst: Aber diese muste weichen,
30 Und gleich wie ein Schattenschein, vor des Urbilds
31 Licht erbleichen
32 An den Nelken sah ich nichts, als ein schönes Roth
33 und Weis,

34 Daß die spielende Natur, durch, den uns verborg-
35 nen Fleis,
36 Wunderbarlich durchgesprengt, so gestrichelt daß die
37 Farben,
38 In gemischter Aenderung mancherlei Gestalt erwar-
39 ben.
40 Diese schien wie Milch und Blut das geronnen
41 sich vermischt,
42 Jene als wenn nur ein Tropf auf ein weisses Tuch
43 gewischt,
44 Der durch den erhobnen Glanz, als wen er dar-
45 auf gesprengt
46 An dem eingekerbten Blat, wie ein fließend Tröpf-
47 gen henget.
48 Diese glom in Purpur Tracht; jene schien als wie
49 ein Gold
50 Das auf einen runden Kneul, wie in Schichten
51 aufgerollt.
52 Wen man sie von ferne sah; Eine andre sah ich
53 blitzen
54 Die mir in die Augen schien, als gebrochne Silber-
55 spitzen.
56 Diese war ein Violet das getüpfelt, wie gedrückt;
57 Jene war als wie ein Flor, der aus gelblicht Garn
58 gestrikt:
59 Andre waren wiederum durch so manchen Schein
60 verändert,
61 Und wie ihre Zeichnung fiel, als mit Linien gerän-
62 dert
63 Das es unbeschreiblich ist. Darum fiel mir dabei ein,
64 Unerschöpflich muß die Quell einer höchsten Weisheit
65 sein,
66 Die ein solches Mannigfalt wollgerathner Zeichnungs
67 Künste,
68 Durch die bildende Natur bringet auf ein Blat Ge-

69 spinste
70 Und wie unbegreiflich ist diese grosse Wundermacht,
71 Die aus kleinen Saamen Korn diese Florn herfür
72 gebracht,
73 Welche sich im andern Jahr aus den abgelegten
74 Zweigen,
75 In veränderter Gestalt neu gesprengter Blätter zei-
76 gen:
77 Und so geht es immer fort auch in einem dritten Jahr,
78 Stellet diese Nelkenflor ein verneutes Schauspiel dar,
79 Da sich ihrer Farben Pracht, durch des Schöpfers
80 weises Walten
81 Bald verschönert, bald verkehrt in noch andere Ge-
82 stalten.
83 Wenn ich dieses alles seh, wie im Reiche der Natur
84 Es so wundernswürdig geht; wie so schön die Kreatur,
85 So betrübet sich mein Geist, daß man
86 nig rühmet;
87 Ja! fast gar nicht sieht noch merkt, der der Gar-
88 ten Grund beblümet.
89 Ach! wie unempfindlich ist vieler Menschen eitler
90 Sinn
91 Der nach den Geschöpfen gaft und sieht übern Schöp-
92 fer hin,
93 Und wie muß nicht manche Flor von dem allerschön-
94 sten Nelken,
95 Da man nicht an
96 soll, verwelken!
97 Jedermann gestehet zwar, daß dieselben wunderschön
98 Wenn sie auf den schlanken Stamm in gezielter Rün-
99 de stehn;
100 Man bewundert wol dabei wie in einen engen Kreise
101 So viel Blätter eingeschränkt; und wie dieses Lustge-
102 häuse
103 Auf so schlanken Stengeln steht, die der Knoten Fe-

104 stigkeit,
105 Gleich wie Stützen unterhält, und von Fall und
106 Bruch befreit:
107 Aber daß der weise
108 gebühret,
109 Einen schönen Nelkenbusch so gemacht und ausgezie-
110 ret,
111 Das bedenkt ein jeder nicht, der die Kreaturen sieht,
112 Und sich um des Schöpfers Preis im geringsten nicht
113 bemüht.
114 Diese sehn die Nelken an, die sie in dem Gärten
115 haben
116 Bloss die Augen, das Gehirn, ihren äussern Sinn
117 zu laben;
118 Jene gläuben daß sie recht an der Nelken Preis ge-
119 dacht
120 Wen sie daraus einen Busch an dem Freudenfest
121 gemacht;
122 Und damit ihr Feierkleid, oder ihren Tisch geschmük-
123 ket
124 Ja! auch wohl zum Zeitvertreib an ein Nasen Loch
125 gedrückt.
126 Wenn nun dieser süsse Duft aus dem Nelken einge-
127 haucht:
128 So denkt man sie sei genug nach des Gebers Zweck
129 gebraucht.
130 Man verwirft den bunten Straus ohne daß das Herz
131 bedenket
132 Was wir dem noch schuldig sein, der uns diese Lust
133 geschenkt.
134 Als ich dieses überdacht und der Nelken Schmuk er-
135 wegt,
136 Ward des Herzens Andachts Trieb durch die Augen-
137 lust erregt;
138 Darum lies ich alsobald, zu des weisen Schöpfers

139 Ehren,
140 Für die schöne Nelkenflor dieses frohe Danklied hö-
141 ren:

(Textopus: Die schöne Nelkenflor. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/18158>)